

Balladen und Romanzen  
für  
eine Singstimme mit Clavierbegleitung  
von  
**HEINRICH VON HERZOGENBERG.**

**BAND II.**

*Seinem lieben Schwager  
Herrn ERNST von STOCKHAUSEN gewidmet.*

**SECHS BALLADEN FÜR EINE HÖHERE STIMME.  
OP. 101.**

- |                              |                         |
|------------------------------|-------------------------|
| Nº 1. Ders schwarze Ritter   | } <i>von L. Uhland.</i> |
| Nº 2. Vom treuen Walther     |                         |
| Nº 3. Die Nonne              |                         |
| Nº 4. Junker Rechberger      |                         |
| Nº 5. Das versunkene Kloster |                         |
| Nº 6. Schneiders Höllenfahrt |                         |
- Volkslied.*

Preis 4 M.\_netto.  
Einzeln je 1 M.\_netto.

*Eigenthum des Verlegers für alle Länder.*

**LEIPZIG, J. RIETER-BIEDERMANN.**

*Den Verträgen gemäß geschützt.*

2181 a/f.  
1898.

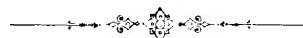
*Lith. Anst. v. G. G. Roden, Leipzig.*



# Balladen und Romanzen

von

H. von Herzogenberg.



## INHALT.

### Band I.

Vier Balladen für eine mittlere Stimme.

Op. 100.

Nº 1.	Das Nothhemd	(L. Uhland)	Seite	2
Nº 2.	Die Vätergruft	(L. Uhland)	"	12
Nº 3.	Der blinde König	(L. Uhland)	"	16
Nº 4.	Letzte Heimkehr	(J. von Eichendorff)	"	28

### Band II.

Sechs Balladen für eine höhere Stimme.

Op. 101.

Nº 1.	Der schwarze Ritter	(L. Uhland)	Seite	3
Nº 2.	Vom treuen Walther	(L. Uhland)	"	12
Nº 3.	Die Nonne	(L. Uhland)	"	20
Nº 4.	Junker Rechberger	(L. Uhland)	"	24
Nº 5.	Das versunkene Kloster	(L. Uhland)	"	38
Nº 6.	Schneiders Höllenfahrt	(Volkslied)	"	44

### Band III.

Drei Balladen für eine mittlere Stimme.

Nº 1.	Der Goldschmiedgesell	Op. 44. Nº 1. (J. W. Goethe)	Seite	3
Nº 2.	Der letzte Pfalzgraf	Op. 44. Nº 8. (L. Uhland)	"	8
Nº 3.	Das Herz von Douglas	Op. 51. (M. Graf Strachwitz)	"	12

### Band IV.

Sechs Balladen für eine höhere Stimme.

Nº 1.	Der Pilger	Op. 47. Nº 1. (J. Kerner)	Seite	3
Nº 2.	Mein altes Ross	Op. 47. Nº 3. (M. Graf Strachwitz)	"	7
Nº 3.	Mondwanderung	Op. 65. Nº 1. (R. Reinick)	"	13
Nº 4.	Das Burgfräulein von Windeck	Op. 65. Nº 2. (A. Chamisso)	"	20
Nº 5.	Gothen-Treue	Op. 65. Nº 3. (F. Dahn)	"	32
Nº 6.	Zwei Liebchen	Op. 69. Nº 4. (E. Mörike)	"	40



# Der schwarze Ritter.

(L. Uhland.)

H. von Herzogenberg, Op.101, N<sup>o</sup> 1.

Allegro maestoso.

Singstimme.

Clavier.

Pfingsten war, das Fest der Freu - de, das da fei - - ern Wald und Hai - de.

Hub der König an zu spre - chen: „Auch aus den Hal - len der al - ten Hofburg al - len

soll ein reicher Frühling bre - chen, soll — ein reicher Früh - ling bre -

chen."

Trom - meln und Trom - meten schal - len, ro - the Fah - nen fest - lich wal - len,

Sah der König vom Bal - ko - ne; in Lan - zenspie - len die Rit - ter al - le fie - len

vor des Königs starkem Soh - ne, vor des Kö - nigs star - kem Soh -

ne.

A - - ber vor des Kam - pfes Git - ter ritt zu - letzt ein schwarzer

*p*

Rit - ter. „Herr, wie ist Eu'r Nam' und Zei - chen?“

*mf*

„Würd' ich ihn sa - gen, ihr würd'et be - ben und za - gen, bin ein Fürst von grossen

*p*

Rei - chen, ein Fürst von gro - - ssen Rei - -

*mf*

chen.“

*cresc.* *f* *mf*

Als er in die Bahn ge-zo - gen, dun - kel ward des Himmels Bo - gen

*p*

und das Schloss be-gann zu be - - - ben.

*cresc.*

Beim ersten Sto - sse der Jüng-ling sank vom Rosse, konn-te kaum Sich

*f* *mf* *dim.*

wie-der he - ben.

*p* *p*

Pfeif' und Gei - ge ruft zu Tän - zen, Fa-ckeln durch die

*p*



Sä - le glän - zen; wankt ein grosser Schat-ten drin - nen. Er

thät mit Sit - ten des Kö-nigs Tochter bit - ten, thät den Tanz mit ihr be -

gin - nen, den Tanz mit ihr be - gin - - nen.

Tänzt im schwar-zen

Kleid von Ei - sen. tan - - zet schau - - er - li - che

We - sen, schlingt sich kalt um ih - re

*cresc.*

Glie - der. Von Brust und Haa - ren ent - fal - len ihr die kla - ren Blüm - lein

*f* *p* *dim.*

welk zur Er - de nie - der.

*pp* *p* *p*

Und zur rei - chen Ta - fel ka - men al - le Rit - - ter,

*p*

al - le Da - men. Zwischen Sohn und Tochter in - nen mit bangem

*allmählig langsamer werdend*

*pp*

Mu - the der al - te König ruh - te, sah sie an mit stillem Sin - - - nen.

*rit.*

*sf* *p* *rit.*

Langsam.

*p* *dim.* *pp*

Bleich die Kinder bei - de schie - nen, bot der Gast den Be - cher ih - nen:

*p*

„Goldner Wein macht euch ge - ne - sen.“ Die Kinder tranken, sie thäten höflich danken:

„Kühl ist die - ser Trank ge - we - - sen.“

*mf*

An des Va-ter's Brust sich schlan-gen Sohn und

*dim.* *pp* *p*

Toch-ter; ih-re Wan-gen thä-ten völ-lig sich ent-

*mf*

fär-ben. Wo-hin der grau-e, er-schrockne Va-ter-schau-e,

*dim.* *p*

sieht er eins der Kin-der ster-ben.

*f*

„Weh! die hol-den Kin-der

*breit* *sf* *ff* *mf*

bei - de nahmst du hin in Ju - gend - freu - de: nimm -

auch mich den Freu - de - lo - sen!"

*rit.*

*cresc.* *rit.* *f*

Das sprach der Grim-me mit hoh-ler dumpfer Stim-me:

*pp*

„Greis, Greis! im Früh - ling brech ich

Ro - sen."

*p* *ff* *p* *pp* \*

# Vom treuen Walther.

(L. Uhland.)

H. von Herzogenberg, Op. 101, No 2.

*Ziemlich langsam.* *poco rit.* *a tempo*

Singstimme. *Der treu-e Wal-ther*

Clavier. *p* *poco rit.* *a tempo*

ritt vor-bei an unsrer Frau Ca - pel - le. Da kniete gar in

tie - fer Reu' ein Mägdlein an der Schwel - le. „Halt an, halt

an, mein Wal - ther traut! Kennst du nicht mehr der Stim - me Laut, die du so

*mf*

ger - ne hör - - - test, die du so ger - ne hör - - -

*dim.* *p*

test?" *sotto voce* „Wen — seli ich hier? die

*p*

fal - sche Maid, ach, wei-land, ach, die Mei - ne! Wo — liessst du dein

sei - den Kleid, wo — Gold und E - del - stei - ne?" „O, — dass ich von der Treu - e

*mf*

liess! Ver - lo - ren ist mein Pa - ra - dies, bei dir nur find' ichs wie - - - der,

*f* *dim.*

bei dir nur find' ich's wie - - - der."

*poco rit.* *a tempo*  
Er hub zu Ross das schö - ne Weib, er trug ein sanft Er -

bar - men; sie schlang sich fest um sei - nen Leib mit weissen, wei - chen

Ar - men. „Ach, Wal - ther traut, mein lie - bend Herz es schlägt an

kal - tem, star - ren Erz, es klopft nicht an dem dei - - - nen,



*sehr zart.*

es klopft nicht an dem dei - - - - - nen.“

Sie rit - ten ein in Wal - thers Schloss, das Schloss war öd' und

stil - le. Sie band den Helm dem Rit - ter los; hin - - - war der Schönheit Fül - le.

„Die Wan - gen bleich - - - die Au - gen trüb - - -

*cresc.*

sie sind dein Schmuck, du treu - - - es Lieb! du warst mir nie so lieb -

*mf* *p*

lich.“

*dol.*

Die Rüstung löst die fromme Maid dem Herrn, den sie be -

trü - bet. „Was seh ich? ach, ein schwarzes Kleid! wer starb, den du ge -

*f* *p* *dim.*

*sotto voce*

lie - bet?“ „Die Lieb - ste mein be - traur' ich

*pp*

*espr.*

sehr, die Lieb - ste mein be - traur' ich sehr, die ich auf

*p* *mf*

*sotto voce*

Er - den nim - - mer-mehr, noch ü-ber'm Gra-be fin -

*dim.* *pp*

*leidenschaftlicher.*

de.<sup>4</sup> *leidenschaftlicher.* Sie sinkt zu sei - nen

*mf.* *sf.* *sf.*

Fü - ssen hin mit aus - ge-streck - ten Ar - - men: „Da

*cresc.*

— lieg' ich ar-me Bü - sse-rin, dich fleh' ich an um Er -

*fsf.* *sf.*

bar - - men. Er - he - be mich zu neu - er Lust!

*f.* *sf.* *sf.* *sf.*

lass mich an dei - ner treu - - en Brust von al - lem

Leid ge - ne - - sen, lass mich an dei - ner treu - -

- en Brust von al - lem Leid ge - ne - -

*rit.*

*dim.*

*in tempo*

seul!" *in tempo* „Steh auf, steh auf,

*mf dim.* *p*

du ar - mes, ar - mes Kind! ich kann dich nicht er - he - ben;

*rit.*

die Ar-me mir verschlossen sind, die Brust ist oh-ne Le-ben.

*pp rit.*

*Etwas langsamer.*

Sei trau-rig stets, — wie ich es bin! die Lieb ist

*p*

hin, — die Lieb ist hin, und keh-ret nie-mals wie —

*mf* *dim.*

— der, und keh-ret nie-mals wie —

*p*

der."

*p*

# Die Nonne.

(L. Uhland.)

H. von Herzogenberg, Op. 101, N<sup>o</sup> 3.

Langsam.

Singstimme.\*)

Clavier.

*espr.*

*p*

*dim.*

Im stil-len Klo - ster - gar - ten ei - ne blei - che Jung - frau

ging;

der Mond be-schien sie

trü - be, an ih - rer Wim-per hing die Thrä-ne zar - - - ter.

Lie - be. „O wohl mir, dass ge - stor - ben der

treu - e Buh - - le mein! ich darf ihn wie - der

*sotto voce* lie - ben: er wird ein En - - gel sein, *espr.* und

En - - - - gel darf ich

lie - ben; o wohl mir, ich darf ihn wie - der

*rit. a tempo*

lie - ben, wie - der lie - ben.“

*rit. a tempo*

*dim.* *pp*

*p espr.* *dim.*

\*

Sie trat mit za - gem Schrit - te wohl zum Ma - ri - - a -

*pp* *p*

bild; es stand in lich - tem

*p*

Schei - ne, es sah so mut - ter-mild her - un - ter auf die



Rei - ne. Sie sank zu sei-nen Fü - ssen, sah

auf mit Him - mels-ruh, bis ih-re Au - - gen-

li - - der im To - de fie - len zu;

ihr Schlei - er wall - - - te nie - - -

der. rit. - - - sehr langsam. ppp

# Junker Rechberger.

(L. Uhland.)

H. von Herzogenberg, Op.101, No 4.

Mässig bewegt.

Singstimme

Rech-

Clavier.

*mf*

ber-ger war ein Jun-ker keek, der Kauf-leut und der Wandrer Schreck.

*p pesante*

*sf*

In ei-ner Kir-che ver-las-sen da thät er, da thät

*p*

*dim.*

er die Nacht ver-pas-sen.

*mf*

Und als es war um Mit-ter-nacht, da hat er sich auf den

Fang gemacht. Ein Kauf-zug, hat er ver - nom - men, wird

frü - he, wird frü - he vor - ü - ber - kommen.

Sie waren gerit-ten ein klei-nes Stück, da

sprach er: „Reit-knecht, rei-te zu-rück! die Hand-schuh hab ich ver-

ges - sen auf der Bah - re, da-rauf ich ge - ses-sen."

*pp*



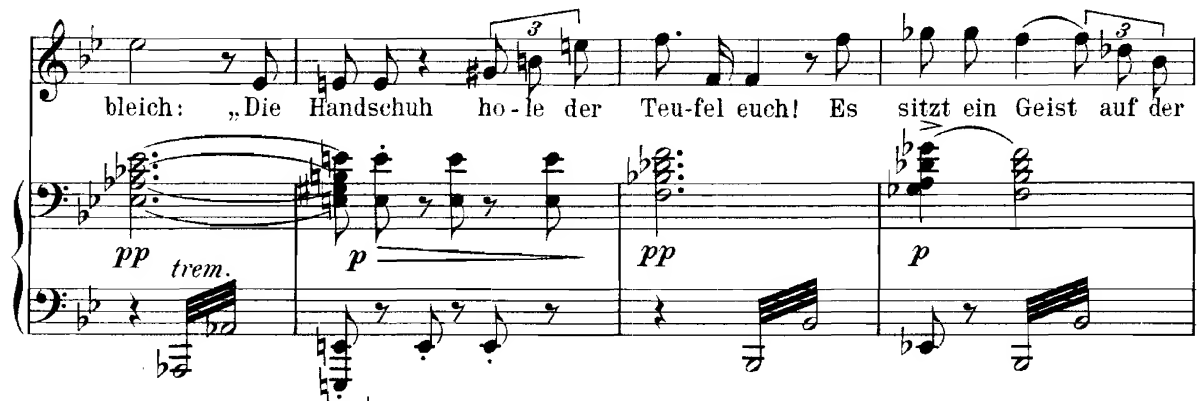
Der Reitknecht kam zurück so

*f* *dim.* *p*



bleich: „Die Handschuh ho-le der Teu-fel euch! Es sitzt ein Geist auf der

*pp* *trem.* *p* *pp* *p*



Bah - re, mir star - ren noch die Haa - re. Er hat die Hand - schuh

*pp*



an - ge - than und sieht sie mit feu - ri - gen Au - gen an, er



streicht sie wohl auf und nie - der, mir be - ben noch die Glie - der!"

Da

ritt der Jun - ker zu - rück im Flug, er mit dem Gei - ste sich wacker schlug, er

hat den Geist be - zwun - gen und sei - ne Handschuh wieder er - run - gen.

Da sprach der Geist mit wil - der Gier: „Und

lässt du sie nicht zu ei-gen mir, so lei-he mir auf ein Jähr-lein das

*p* *pp* *p*

schmucke, schmei-di-ge Pär-lein!“ „Ein Jährlein ich sie dir ger-ne leih‘, so

*pp*

kann ich er-pro-ben des Teu-fels Treu. Sie wer-den wohl nicht zer-

pla-tzen an dei-nen dür-ren Ta-tzen.“

*p*

Rech-ber-ger spreng-te von dannen stolz, er streif-te mit sei-nem

Knecht im Holz. Der Hahn hat fer - ne ge -

ru - fen, da hören sie Pfer - de - hu - fen.

*pp sempre*

Dem Jun - ker hoch das Her - ze schlug, des

We - ges kam ein schwarzer Zug ver - mummter Rit - ters - leu - te;

der Jun-ker schlich bei Sei - te.

Und hin-ten trabt noch

Ei-ner da - her, — ein le - dig Räpp - lein füh - ret er — mit

Sat - tel und Zeug staf - fie - ret, mit schwar - zer De-cke ge -

zie - ret. Rech - ber - ger tritt her - an



und frug: „Sag an, wer sind die

Her - ren vom Zug? sag an, traut lie - ber

Knap - pe, wem ge - hört der le - di - ge Rap - pe?“

„Dem

treu'sten Die - ner mei - nes Herrn, Rech - ber - ger nennt man ihn nah und fern;

ein Jahr - lein, so ist er er-schla-gen, dann wird das Röss-lein, das

Röss-lein ihn tra - gen.“ *espress.*

Der Schwarze ritt den An-dern nach; der Jun-ker zu

rit. - - - - - *Langsam.*

sei-nem Knech-te sprach: rit. - - - - -

„Weh mir! vom Ross ich stei-ge, es geht mit

2181d

mir zur Nei - ge, zur Nei - ge!

*dim.*

Langsam.

*p*

Ist dir mein Röss-lein nicht zu wild, und nicht zu

schwer De - gen und Schild, nimm's hin — dir zum Ge - Winn-ste, und brauch's

— in Got - tes Dien - ste!“ Rech-berger in ein Klo -

- ster ging: „Herr Abt! ich bin zum Mön - che zu ring, doch möcht'

*pp*

ich in tie - fer Reu' dem Kloster die - nen als Lai - e.“

„Du bist ge-we-sen ein Rei - tersmann, ich seh dir's an dei - nen

Spo - ren an; so magst du der Pfer - de wal - - ten, die wir im

Klo - ster - stal - le hal - ten.“

*rit.* - - - *Am*

Ta-ge, da sel-bi-ges Jahr sich schloss, da kauf-te der

*pp*

nach und nach bewegter

Abt ein schwarz wild Ross. Rech - ber - ger sollt' es

nach und nach bewegter

*mf*

zäu - men, da thät es sich stel - len und bäu - men, es

*f*

schlug den Jun - ker mit-ten auf's Herz dass er

*f*

sank in bitt-rem To - des - schmerz.

*sf*

*legg.*

*p dim.*

*rit. -*

Es ist im Wald ver - schwunden, man hat's nicht wie - der ge -

*rit. -*

*pp*

- Tempo I, poco più sostenuto.

fun - den.

*mancando*

*pp sempre*

*Verschiebung.*

Um Mit-ternacht an Junkers Grab da

stieg ein schwarzer Reitknecht ab, ei-nem Rappen hielt er die

Stan - gen, Reit - hand-schuh am Sat-tel han - gen.

Rech-ber-ger stieg aus dem Grab her-auf, er nahm die Hand-schuh vom

*poco cresc.* *cresc.*

Sat-telknauf, er schwang sich in des Sattels Mit-te, der

*mf* *p*

*ohne Versch.*

Grabstein dien-te zum Trit-te. Dies Lied ist Junkern zur Lehr ge-

*dim.* *pp*

*Anfangs leise, aber bestimmt.*

macht: dass sie ge-ben auf ih-re Handschuh Acht, und dass sie fein blei-ben las-sen

*p* *mf cresc.*

in der Nacht am We-ge zu pas-sen.

*f* *sf* *ff*

# Das versunkene Kloster.

(L. Uhland.)

H. von Herzogenberg, Op. 101. No 5.

Mässig.

Singstimme.

Clavier.

*p*

*pp*

Ein

Klo - ster ist ver - sun - ken tief in den wil - den See, die

Nonnen sind er - trun - ken, die Non - nen sind er - trun - ken zu -

*cresc.*



samt dem Pa - ter, weh! zu - samt dem Pa - ter,

*dim.* *p*

weh!

*dim.* *pp*

Der Ni - xen mun - tre Schaa - ren sie schwimmen stracks her -

*pp* *p*

bei um end - lich zu er - fah - - ren, was,

*mf* *p*

was in den Mauern sei.

*mf* *p*

Das plätschert und das rauschet in

Kreuzgang und Dorment, im Lo - cu - to - rium lau - schet der

schä - kern-de Con - vent. Man

hört Ge - sang im Cho - re und lu - - stig Or - - gel -

spiel; das Glöck - lein ruft zur Ho - - re,

ruft wann's ih - nen just ge -

fiel. *poco rit.* Beim

*a tempo*  
heit - ren Voll-mond - glan - ze lockt sie der grü - ne Strand zu ei-nem

*a tempo*  
*pp*

Rin - - gel - tan - ze im geist - li - chen Ge - wand; die

*poco rit.*  
*mf* *poco rit.*

*a tempo*  
weis - sen Schleier flat - tern, die schwar - zen Sto - len weh'n, die

*a tempo*  
*pp*

Ker - zen - flämmchen knattern wie sie im Sprung, im Sprung — sich

*mf*

drehn.

*f* *mf*

Der Ko - bold dort im Schut - te der

*f* *p*

hoh - len Fel - sen - wand er nimmt des Pa - ter's Kut - te,

*trium* *cresc.*

die er am U - fer fand, die Tän-zer - in - nen schreckend kommt

*mf* *sf*

er zur Mum-me - rei; sie a - ber, sie a - ber, sie

*dim.* *p*

a - ber tauchen ne - ckend hin - ab in die Ab -

*dim.*

*rit.*

*pp* *rit.*

# Schneiders Höllenfahrt.

(Volkslied.)

H. von Herzogenberg, Op. 101, No 6.

Mässig.

Singstimme.

Clavier.

Es

wollt' ein Schneider wan - dern des Mon - tags in der Fruh, be -

geg - net ihm der Teu - fel, hat we - der Strümpf' noch Schuh', — hat

we - der Strümpf' noch Schuh': „He he,

du Schneider - g'sell! du musst mit mir in d'Höll, du

musst uns Teu - fel klei - den, es ge - he wie es wöll, es

ge - he wie es wöll!

So - bald der Schneider in d'Höl - len kam, nahm

er sein Eh - len-stab er schlug den Teufeln die Bu - ckel voll, die

Teu - fel auf und ab, — die Teu - fel auf und ab.

„He he, du Schneider - g'sell! musst

wie - der aus der Höll; wir brauchen nicht das Mes - sen, es

ge - he wie es wöll, es ge - he wie es wöll“

Nach

The musical score is written for a voice and piano. The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 3/4. The lyrics are in German. The piano accompaniment is characterized by arpeggiated chords in the right hand and block chords or simple bass lines in the left hand. The dynamics range from piano (p) to fortissimo (sf). The piece concludes with a 'Nach' (afterthought) section.



dem er all' ge - mes - sen hat, nahm er ein lan - ge Scheer und

stutzt den Teu-feln d'Schwänzlein ab, sie hüpfen hin und her, sie

hüpfen hin und her. „He he,

du Schneider - g'sell, pack dich nur aus der Höll! Wir

brauchen nicht das Stutzen, es gehe wie es wöll, es

ge - he wie es wöllt!

Da zog er 's Bü-gel - ei - sen raus und

warf es in das Feu-er, er streicht den Teufeln d'Fal - ten aus, sie

*cresc.*

schrieen un-ge - heu - - er, sie schrieen un-ge-heu - - er.

„He he, du Schneider - g'sell; geh'

du nur aus der Höll! wir brau-chen nicht das Bü - geln, es

*p*

ge - he wie es wöll, es ge - he wie es wöll!“

*mf* *f*

Nach

*sf* *f*

die - sem kam der Lu - zi - fer und sagt: „Es ist ein Graus! kein

*p*

Teu - fel hat kein Schwän-zerl mehr, jagt ihn zur Höll hin - aus, — jagt

*mf*

ihn zur Höll hin - aus!“ „He he,

du Schneider - g'sell, pack dich nur aus der Höll! wir

brau-chen kei - ne Klei - der, es ge - he wie es wöll, es

ge - he wie es wöll“

Nach - dem er nun hatt' auf - gepackt da

war ihm erst recht wohl, er hüpf't und sprin-get un-ver-zagt

lacht sich den Bu-ckel voll, lacht sich den Bu-ckel voll,

He he, he he, ging eilends aus der Höll, und

blieb ein Schneider-g'sell': drum holt der Teu-fel kein Schnei-der mehr, er

*p* *cresc.*

stehl' so viel er wöll, er stehl', er stehl', er stehl' so viel er wöll.

*p* *f* *ff*

